

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 8

Artikel: Gemeinschaftliches Wohnen alleinstehender Frauen : Antworten auf unsere Rundfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F R A U E N - S P I E G E L



Gemeinschaftliches Wohnen alleinstehender Frauen

Antworten auf unsere Rundfrage

Wir wurden nie enge Freundinnen

Als junge Lehrerin hatte ich es bald einmal satt, abends auf dem Plüschsofa oder am dekeli-verzierten Tisch meiner Zimmerwirtin Hefte zu korrigieren. Nachdem ich eine hübsche Zweizimmerwohnung gefunden hatte, entschloß ich mich, nach einer Wohnpartnerin Umschau zu halten.

Auf ein kleines Inserat im «Anzeiger» der Stadt meldete sich als erste Regina, eine junge Apothekersgehilfin. Sie war mir sogleich sym-

pathisch, und wir wurden bald handelseinig. Da sie noch keine Möbel besaß, stellte ich ihr von meinen zur Verfügung. Auch das Geschirr und die Kochutensilien in der Küche konnte sie frei benützen. In meiner Freude, nun wohl eine geeignete Partnerin gefunden zu haben, hatte ich ihr zudem einen zu geringen Anteil am Wohnungszins zugestanden.

Diese in finanzieller Hinsicht für mich recht unvorteilhafte Abmachung reute mich mit der Zeit. Bestimmt hätten sich daraus Reibereien ergeben, wenn nicht ein anderer Umstand die Waagschalen wieder ins Gleichgewicht gebracht hätte.



2 besonders attraktive Badeanzüge von **BENGER RIBANA**

aus «Helanca» = fantastisch elastisch, hautsym-
pathisch und rasch trocknend.

Modell «Twist» (Bild) apartes Zebra-Dessin **49.50**
Modell «Suggestion» hochmodische Streifen **47.50**

wollen-keller

Strehlgasse 4 bei der Rathausbrücke
und Bahnhofstrasse 82 Zürich 1

Bald zeigte es sich nämlich, daß Regina und ich charakterlich sehr verschieden waren. Regina war häuslich und exakt, ich hingegen schwebte in den Wolken und kümmerte mich nur oberflächlich und sporadisch um die Sauberkeit der Wohnung. So kam es, daß Regina viele Male Bad, Küche und Gang putzte, obwohl die Reihe an mir gewesen wäre. Wahrscheinlich wurde ihr bewußt, wie günstig sie finanziell weggekommen war, und so nahm sie die Mehrarbeit freiwillig auf sich.

Regina und ich wurden nie enge Freundinnen, doch achteten wir uns und brachten einander Sympathie entgegen. Keines störte das andere ohne Grund, und keines hätte je das Zimmer des anderen betreten, ohne vorher anzuklopfen. So blieb jedem seine persönliche Sphäre gewahrt.

Im ganzen gesehen ist unser Wohnexperiment geglückt, und ich kann es allen alleinstehenden berufstätigen Frauen empfehlen. Es ist schön, wenn abends beim Heimkommen schon Licht in der Wohnung brennt, wenn man morgens beim Frühstück ein bißchen zusammen plaudern und lachen kann, wenn man der Partnerin in kranken Stunden helfen darf und wenn man sich selbst für solche Fälle geborgen weiß. Eine Wohnpartnerschaft kann so zu jenem wertvollen menschlichen Kontakt verhelfen, den eine Frau neben der Berufssarbeit braucht.

Organisch wachsen lassen

Da meine Freundin und ich im 37. Jahr unserer Wohngemeinschaft stehen und unser Zusammenwohnen bis heute noch nie bereut haben, können wir vielleicht als aufmunterndes Beispiel dienen.

Von jüngeren Arbeitskolleginnen, die an die Möglichkeit gemeinsamen Wohnens dachten, sind wir oft gefragt worden: «Wie organisiert ihr euer Zusammensein, wer kocht, wer ist für die Rechnungsführung verantwortlich, wie empfängt ihr Besuche? Wer befiehlt, wer gehorcht?» Ich glaube, wer so viel fragen muß, bleibt besser allein.

Bei uns ist das alles organisch gewachsen. Als Fürsorgerinnen in einer uns beiden fremden Stadt am gleichen Werke mitarbeitend, haben wir uns kennen und sehr schätzen gelernt.

INCAROM

für Ihren Milchkaffee

im Vorratsglas zu 400 g

Nur INCAROM
enthält
Franck Aroma



IHRE VORTEILE:

- jetzt noch preisgünstiger
- 22 Silva-Punkte
- die praktische
Glaspackung findet in
jedem Haushalt unzählige
Verwendungszwecke



Thomi + Franck AG Basel

Echte, riesenblumige

Engadiner Hängenelken



sind jetzt wieder lieferbar. Kräftige Jungpflanzen mit mehreren Trieben, die diesen Sommer noch blühen, sind in folgenden Farben vorrätig: Leuchtend Rot, Weiss, Gelb, Violett, Dunkelrosa, Dunkelrot, Lachsrosa und Weiss gestreift. Preis per Stück 3.40, 8 Stück in obigen Farben 26 Fr. Genaue Kultur- und Pflanzanleitung wird jeder Sendung gratis beigelegt. Bestellen Sie sofort, da der Vorrat beschränkt ist. Verlangen Sie unseren farbig illustrierten Katalog 1963 über diverse Zier- und Blütenpflanzen, Rosen, Beerenobst usw.

Jakob Schutz, Handelsgärtnerei,
Fillisur GR

Tel. 081 / 7 21 70



MALEX
gegen alle Schmerzen

Bei Zirkulations-
störungen
zur Kräftigung
des Herzmuskels:
Zirkulationstropfen

ZIR-KOR

In die Hausarbeiten teilen wir uns ganz nach Lust und Laune. Wer Zeit und Kraft hat, sorgt dafür, daß das Heim ordentlich aussieht und daß etwas Gutes auf den Tisch kommt. In die Haushaltstypen teilen wir uns.

Ich glaube, daß man den Schritt zum gemeinsamen Wohnen nicht nur aus Gründen der Nützlichkeit, des billigeren Haushaltens, tun sollte. Die Gefahr besteht sonst, daß man sich gegenseitig zu viel nachrechnet. Eher günstig wirkt es sich wohl aus, wenn die Partnerinnen in charakterlicher Beziehung und hinsichtlich ihrer sozialen Herkunft und des Bildungsgrades nicht allzu verschieden sind.

Mein Leben wurde geselliger

Voller Widerstreben hatte ich damals das Angebot einer Freundin angenommen, ihre Amtswohnung mit ihr zu teilen. Die Erfahrungen, die wir dabei machten, waren so positiv, daß ich nach ihrem Wegzug weitere zwei Jahre, das heißt bis zu meiner Heirat, bei ihrer mir zunächst unbekannten Nachfolgerin blieb.

Das gemeinsame Haushalten hatte viele äußere Vorteile und brachte auch inneren Gewinn: wir gaben uns mehr Mühe, rechte Mahlzeiten zu kochen, und die Hausarbeit nahm weniger Zeit in Anspruch. Durch gegenseitige Anregung erlebten wir manches, was uns sonst entgangen wäre. Vor allem aber wurde mein Leben viel geselliger, da zwei Personen besser Einladungen inszenieren können und der in Betracht kommende Bekanntenkreis doppelt so groß wird.

Die beiden alten Damen

Meine Tante lebte 20 Jahre lang, bis zu ihrem Tode, mit einer Freundin zusammen. Ich war oft wochenlang bei ihr zu Gaste, und jedesmal beeindruckte mich neu die Art, wie die beiden Frauen ihr Zusammenleben gestalteten.

Erleichternd wirkte sich zweifellos aus, daß beide aus ähnlichen Milieus stammten, daß beide berufstätig und beide religiös waren. Noch wichtiger freilich war der Umstand, daß sie gegenseitig die Intimsphäre respektierten und auch ganz allgemein eine gewisse höfliche Distanz wahrten. Nach so vielen Jahren des Zusammenwohnens hörten sie nie auf, äußer-

lich wie auch innerlich eine bei der anderen anzuklopfen.

Jede hatte ein Wohnschlafzimmer für sich. Im Wohn-Eßzimmer trafen sie sich zu den Mahlzeiten, die sie immer gemeinsam einnahmen, und auch außerhalb der Essenszeiten, wenn sie eben zusammen sein wollten.

Alle Kosten des gemeinsamen Haushaltes wurden, obwohl beide wohlhabend waren, genau verrechnet. Auch die Arbeiten in der Küche und in den gemeinsam benützten Räumen teilten sie untereinander nach einem genauen Plan auf, so daß jede ihre ganz bestimmten Pflichten hatte.

Beide Frauen hatten einen weitgehend eigenen Freundeskreis. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, empfingen beide ihre Gäste getrennt. Zwar saß man wohl gemeinsam zu Tisch, danach aber trennte man sich. So gingen sie auch oft allein aus und machten Besuche bei ihren je eigenen Bekannten. Daneben kam es allerdings auch vor, daß sie gemeinsam ausgingen, ja sogar, daß sie gemeinsam Ferienreisen unternahmen, und besonders gerne besuchten sie zusammen Konzerte und das Theater. Auch die meisten Feste, wie zum Beispiel Weihnachten und Ostern, gestalteten sie gemeinsam.

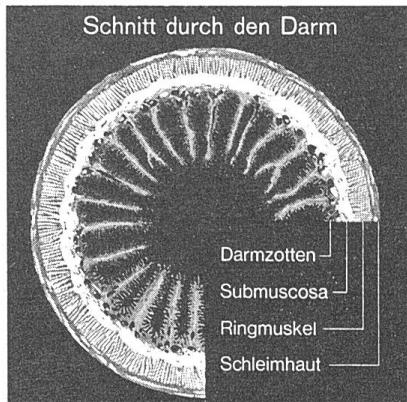
Trotz der erwähnten höflichen Distanz war doch immer jede für die andere da, und in jeder Lage konnten sie sich aufeinander verlassen.

Ich kann nicht allein sein

Ich gehöre zu den Menschen, die sich einsam und unglücklich fühlen, wenn sie allein sind. Ich war deshalb glücklich, als vor anderthalb Jahren meine Freundin einwilligte, mit mir zusammen eine Wohnung zu nehmen. Wenn auch meistens jedes etwas für sich macht, so gibt einem doch das Wissen, daß noch jemand da ist, ein Gefühl der Geborgenheit.

Meine Freundin ist großzügig. Ich kann gehen wohin ich will und tun und lassen was ich will, ohne daß ich das Gefühl haben müßte, es passe ihr nicht. Nur komme ich gar nicht dazu, das auszunützen. Ich gehe ohnehin nie aus, wenn sie daheim ist. Sie hat es mit mir schwieriger. Zwar schreibe ich ihr selbstverständlich nicht vor, sie müsse zuhause bleiben, auch rede ich ihr sonst in keiner Beziehung drein, aber sie weiß, daß ich mich un-

Normale Darmtätigkeit



Gesundheit und Wohlbefinden sind auf die Dauer nur bei normaler Darmtätigkeit möglich. Verstopfung darf nicht leicht genommen werden. Die natürliche Hilfe ist die beste:

täglich das echte KOLLATH-Frühstück.

Versuchen Sie es während drei Wochen. Sie werden überrascht sein. Das KOLLATH-Frühstück reguliert auf natürliche Weise die Darmtätigkeit und das Körpergewicht. Es ist kein Heilmittel, dafür eine natürliche Vollwert-Nahrung.

KOLLATH-Frühstück, 500 g Fr. 1.35 / 2 kg Fr. 4.50. Aus biolog. Weizen. Mit Vollwertgarantie. Im Reformhaus und in Lebensmittelgeschäften.



Wer den Kaffee
meiden möchte,

trinkt **NEUROCA**

das köstlich kräftig schmeckende Familiengerränk aus wertvollen Getreidekörnern und Früchten bereitet

NEUROCA wird einfach in heissem Wasser oder Milch aufgelöst.

Kleine Dose für ca. 30 Tassen Fr. 1.30
Große Dose für ca. 75 Tassen Fr. 3.—
Die Tasse NEUROCA kostet nur
3-4 Rappen



Fabrik neuerlicher
Nahrungsmittel Gland VD

Biotta

Tomatosoft

Machen Sie es wie die Naturvölker, führen Sie Ihrem Körper regelmässig Milchsäuregärungsprodukte zu. Sie werden bald verspüren, wie günstig sich Biotta-Säfte auf Ihr Wohlbefinden auswirken. Harassweise günstig.

Biotta-Gemüsebau AG Tägerwilen Tel.072/801 31



Gegen
Arterienverkalkung
WEKA
Knoblauchöl-
Kapseln



glücklich fühle, wenn ich allein bin, und das ist für sie etwas belastend. Sie ist beruflich stark in Anspruch genommen, muß zeitweise abends länger arbeiten, hin und wieder für zwei bis drei Tage verreisen, und da ist es oft für sie nicht leicht, denken zu müssen, daß ich darunter leide.

Natürlich lade ich mir während ihrer Abwesenheit Besuche ein. Wenn ich aber einmal niemanden finde, kann ich einen tüchtigen «Moralischen» nicht vermeiden.

Ich erwähne das alles nur deshalb, weil ich finde, es sei wichtig, sich rechtzeitig über alle Voraussetzungen und Umstände Rechenschaft zu geben, zu prüfen, ob man wirklich zusammen harmoniert und eines des andern Fehler ertragen kann. Man muß sich anpassen können, aber ich glaube, man sollte doch auch nicht zu extrem geartet sein. So wäre es zum Beispiel nicht gut, daß der eine Partner streng religiös ist, während der andere gar nichts glaubt, oder der eine allzu sparsam oder gar geizig und der andere verschwenderisch, der eine putzfanatisch und der andere das Genteil.

Um noch etwas Praktisches zu erwähnen: mit dem Kochen halten wir es so, daß jedes seine eigenen Vorräte besitzt und für sich selber kocht. Natürlich wägen wir nicht alles auf der Goldwaage ab. Gerne lädt man sich gegenseitig ein, wenn gerade beide zum selben Gericht Lust verspüren. Daß wir uns immer zusammen an den selben Tisch setzen und mit dem Essen aufeinander warten, versteht sich von selbst.

Ich fühle mich nicht mehr isoliert

Finanzielle Unabhängigkeit hat sicher außerordentlich viele Vorteile. Das weiß niemand besser zu schätzen als eine Frau. Aber sie hat den Nachteil, daß sie isoliert. Man steht dann irgendwie am Rande des Lebensstromes.

Als mein Mann noch lebte, und als unsere Tochter noch zu Hause war, merkte ich das nicht so sehr. Als ich aber schon mit fünfzig Jahren Witwe wurde, bedrückte mich das Gefühl des Ausgeschlossenseins immer mehr. Alleinstehende Frauen werden in unserer Gesellschaftsordnung leider nur selten eingeladen. Meine Erziehung und meine Lebensgewohnheiten, verbunden mit einer gewissen angebo-

renen Schüchternheit, verhinderten, daß ich, wie andere Frauen, mit den andern Mietern im gleichen Haus gelegentlich zu einem gemütlichen und anregenden Schwatz zusammenstand oder beim Einkaufen Neuigkeiten austauschte.

Ich beschloß nun, eines meiner Zimmer unentgeltlich einem jungen Mädchen zu überlassen. Ich machte einen entsprechenden Anschlag am Schwarzen Brett der Universität. Jene, die sich meldeten, waren aber wirklich merkwürdige Personen. Zwei Versuche, die ich machte, verliefen ungefreut. Eines der jungen Mädchen war mir zu hemmungslos, die Nachfolgerin versuchte, vorerst mit, dann ohne Erfolg, mich zuerst um kleinere, dann um größere Beträge anzupumpen.

Durch eine geschäftliche FehlDisposition meines Vermögensverwalters veränderten sich plötzlich meine wirtschaftlichen Verhältnisse, und ich war gezwungen, entweder meine schöne Vierzimmerwohnung, an der ich sehr hing, aufzugeben, oder zwei Zimmer zu vermieten.

Ich entschloß mich zur letzteren Lösung.

Da ich die Zimmer preiswert abgab, konnte ich die Bewerberinnen wirklich auswählen. Eine, die berufstätig ist, wohnt nun schon seit sechs Jahren bei mir, das zweite Zimmer weist die vierte Mieterin auf, da ich es an Studentinnen vermiete.

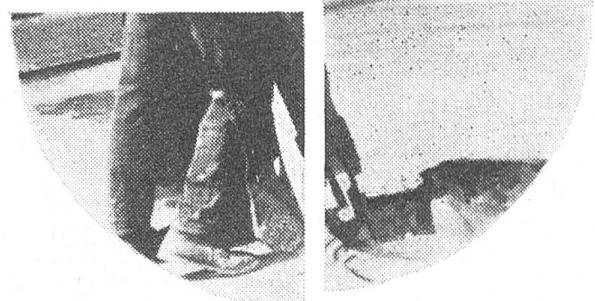
Diese Lösung hat mein Leben außerordentlich bereichert. Ich versuche, meinen beiden Mieterinnen ein Heim zu schaffen, aber nur insofern sie es wünschen. Wir nehmen gemeinsam das Morgenessen ein, und jeden Sonntag lade ich die eine oder andere, oder auch beide, wenn es beiden paßt, zum Brunch ein. Der Kontakt mit diesen jungen Menschen hat mir geholfen, mein Gefühl der Isolierung zu überwinden.

Wir hatten oft Besuch

Als junge Lehrerin mietete ich in Basel eine kleine Zweizimmerwohnung. Diesen Schritt zur Selbständigkeit sahen meine Eltern nicht gerne. In ihren Augen war er nur durch die damit verbundene Verkürzung des Schulweges gerechtfertigt. Zehneinhalf Jahre hatte ich diese Wohnung inne und teilte sie nacheinander mit drei Kolleginnen. Mit der ersten wohnte ich zwei Jahre zusammen, mit der zweiten und dritten je vier Jahre. Die Auflösung der

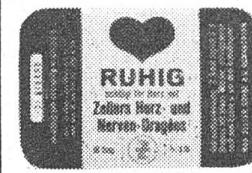
DR 1-62

Nervensäge...



Neu: Schlafhilfe

Zellers Herz und Nerven Dragées



Wenn Ihre Nerven das nicht mehr aushalten, wenn Sie unter sensibler Erregbarkeit und schlechtem Schlaf leiden, dann wird Sie dies interessieren: Zellers Herz- und Nerven-Dragées aus natürlichen Heilpflanzen beruhigen Sie und bringen Ihnen nachts erholsamen Schlaf. Praktische Schiebedose à 60 Drag. Fr. 3.60; Kurpackung à 350 Drag. nur Fr. 18.-.

Ein reines Heilpflanzenprodukt von Zeller, Romanshorn, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Trix®
schützt sicher
vor Mottenschäden





Wenn das biologische Körperleben in den dreißiger Jahren seinen Gipfel überschritten hat und die körpereigenen Kräfte nicht mehr so zuverlässig wie in der Jugend für eine ausreichende Erneuerung sorgen können, dann bringt eine Frühjahrskur mit Weleda Birken-Elixier die nötige Hilfe. Aus dem konzentrierten Extrakt junger Birkenblätter, unter Zusatz von Zitronensaft und Rohrzucker hergestellt, unterstützt Birken-Elixier den Organismus in seiner belebenden und erneuernden Tätigkeit.

Kleine Flasche Fr. 3.80 Kurflasche Fr. 9.15

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Weleda-Nachrichten

WELEDA & ARLESHEIM

jeweiligen Wohngemeinschaft hatte seinen Grund jedesmal in der Verheiratung der Kameradin. Vor zwei Jahren heirateten Nummer Drei und ich in der gleichen Woche. So fand eine wertvolle Zeit ihren Abschluß. Mit allen Dreien verbindet mich noch immer eine echte, reiche Freundschaft. Aus der anfänglichen bloßen Wohngemeinschaft wurde jedesmal im Laufe der Zeit ein schwestlerliches Zusammenleben.

Einige feste Abmachungen galten von Anfang an. Jede bewohnte ihr eigenes Zimmer und hatte darin ihre Privatsphäre. Man respektierte diese beispielsweise, indem keine ohne anzuklopfen bei der andern eintrat.

Mietzins, Rechnungen für Gas und Elektrizität, ebenfalls die Telephongrundgebühren wurden auf Franken und Rappen genau geteilt. In ein aufgestelltes Kässeli legte man den Taxbetrag für geführte Gespräche.

Die Mahlzeiten nahmen wir gemeinsam ein. Ein Kochfahrplan sorgte dafür, daß jede wußte, wann sie an der Reihe war. Nach dem Essen hatte die Köchin frei und überließ das Schlachtfeld der Kameradin zum Abwaschen und Aufräumen. Ein ungeschriebenes Gesetz bestimmte, daß der Nachfolgerin nur noch das Nötigste zum Aufräumen überlassen wurde. Unsere Kochregel hat sich gut bewährt. Entweder hatte man vor oder dann nach dem Essen eine halbe Stunde Freizeit zur Verfügung. So empfanden wir das Kochen während der Mittagspause selten als ermüdende Zusatzarbeit, eher als erholungsreichen Sport.

Was man zum Kochen brauchte, kaufte man selbst ein und bestritt die Auslagen von dem Haushaltgeld-Depot in der Küchenschublade. Wer Besuch eingeladen hatte, berechnete die ungefähren Kosten für das Essen des Gastes und legte den errechneten Betrag stillschweigend in die gemeinsame Kasse. Wir hatten viel und oft Besuch. Unsere Regelung hat nie zu irgendwelchen Schwierigkeiten geführt.

Im allgemeinen nahmen wir die Mahlzeiten gemeinsam ein, auch wenn eine von uns Besuch hatte. Es konnte aber vorkommen, daß man mit seinem Gast allein sein wollte. Dann teilte man seiner Kameradin entweder mit: «Heute möchte ich mit X allein essen», oder: «Heute habe ich nach dem Essen eine Besprechung mit X.» Die Situation war dann immer ganz klar. Im ersten Fall machte sich die Partnerin überhaupt unsichtbar, im zweiten

verabschiedete sie sich sofort nach dem Essen.

Selten verbrachten wir die Abende zu Hause gemeinsam. Meist hatten wir noch zu arbeiten. So ergab es sich von selbst, daß unser Gedankenaustausch und überhaupt fast alle Gespräche während der Mahlzeiten stattfanden. Oft erwies sich allerdings die eigentliche Essenszeit doch als zu kurz. Dann dehnten wir, sofern wir nachmittags frei hatten, das Dessert oder den schwarzen Kaffee auf eine Stunde oder mehr aus, einfach so lange, bis wir zu einem abgerundeten Gesprächsergebnis gekommen waren. Der größte Teil aller reichen, wertvollen und entscheidenden Gespräche, an die ich mich erinnere, waren solche «Dessertgespräche».

Die Ferien, deren wir als Lehrerinnen ja ordentlich viele hatten, genossen wir nur ausnahmsweise zusammen, nicht aus Prinzip, sondern aus familiären Gründen. Heute glaube ich zu sehen, daß es ein guter Brauch war. In der kleinen Wohnung lebten wir nah, sogar eng beieinander. Trennten wir uns dann während der Ferien, so ergab das einen günstig wirkenden Ausgleich.

Es herrschten in unserm Haushalt einige nette Sitten, die viel zum erfreulichen Zusammenleben beitrugen. Wer am Abend daheimblieb, stellte der ausgegangenen Kollegin eine Kleinigkeit zum Essen hin, eine geschälte Orange, einen Rest Crème. War ich die Nutznießerin unseres Brauches, so empfand ich die Rückkehr immer als Heimkommen.

Begab man sich über das Wochenende auf eine Reise, so stellte man seine Blumen ins Zimmer der Partnerin.

«Trifles make the sum of life», gilt für jede Gemeinschaft. Ich möchte aber behaupten, daß diese Wahrheit ganz speziell für das gemeinsame Wohnen von alleinstehenden Frauen zutrifft.

Ich fasse meine Erfahrungen in ein paar Punkte zusammen: Günstig ist es, wenn die Partnerinnen einen ähnlichen Bildungsgrad, einen ähnlichen Beruf haben. – Wer in irgend einer Hinsicht extrem ist oder unbeweglich, soll das gemeinschaftliche Wohnen gar nicht versuchen. Eine Putzsüchtige reibt sich an der schlampigen Freundin, eine Knausige an der Verschwenderin.

Die vier Eckpfeiler des Zusammenlebens heißen: Ehrlichkeit, Großzügigkeit, Anpassungsfähigkeit und Takt.

Wir schlucken täglich schon genug Schmutz!

Halten Sie darum wenigstens, wo Sie es in der Hand haben, Verunreinigungen jeder Art Ihren Speisen und Lebensmitteln fern durch Gebrauch der

Parodor-Häubli

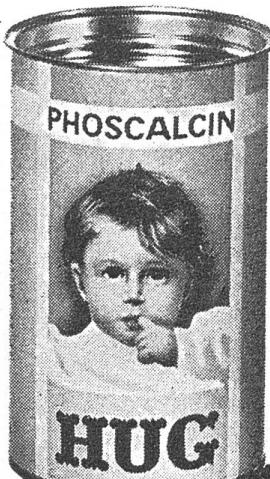


Aus solidem Plastic und mit dem 16-fädigen Gummi-EINFASS hergestellt.

Verlangen Sie den 4teiligen Satz im Beutel mit untenstehenden Warenzeichen oder auch in 9 verschiedenen Größen



Bezugsquellen-Nachweis gerne durch E. Gutenberg, Zürich 6 Stapferstrasse 25 Telefon 282425



Ihre Kinder
gediehen
prächtig mit

Kindermehl
HUG
Phoscalcin

tausendfach erprobt!

ZWIEBACKFABRIK HUG MALTERS

Mami,
für Dich!



 Frische Kräfte, ruhige Nerven, jugendliches Aussehen dank Eisen + Phosphor + China-Extrakten + Spurenelementen im neuen Elchina.

Papa spart Fr. 7.70
mit der vorteilhaften Kurpackung.

Originalflasche
Fr. 7.80
Kurpackung
4-facher Inhalt
Fr. 23.50

Elchina
eine Kur mit Eisen



Waschen Sie
Ihren Gummischlüpfer
in der Maschine?
Dann empfehlen wir
Ihnen aushängbare
Strumpfhalter.
Abnehmen und in Gaze-
säckli stecken oder
von Hand waschen
mit Seife und Bürste.
Aushängbare

Gold-Zack®

Strumpfhalter
sparen Näharbeit und
sind auch praktisch,
wenn man den Gürtel
ohne Strümpfe
tragen will.

Zig-Zag

ELASTIC AG, BASEL

Distanz halten

Ich habe eine gute Stelle bei der Bundesverwaltung – in Anbetracht des Umstandes, daß ich eine Frau bin, und es für diese in unserm Männerstaat bekanntlich viel schwieriger ist, beruflich vorwärts zu kommen, als für ihre männlichen Berufsgenossen, sogar eine ausgezeichnete Stelle. Infolge verschiedener Umstände bin ich das geworden, was man eine alte Jungfer nennt. Ich gehe gegen die Fünfzig und werde wohl kaum mehr heiraten.

Bis vor vier Jahren wohnte meine Mutter bei mir. Nach ihrem Tode fühlte ich mich am Anfang sehr einsam. Ich ergriff deshalb die Gelegenheit, mich mit einer Jugendfreundin, die Witwe geworden war, zusammenzutun. Wir mieteten eine sehr schöne, originelle Wohnung, bestehend aus zwei kleinen Schlafzimmern und einem riesigen Wohnraum. Die Schlafzimmer waren wirklich nicht größer als Kojen. Man konnte sich darin nicht aufhalten. Dazu war das herrliche Zimmer da.

Aber gerade dieses gemeinsame Wohnzimmer erwies sich bald als Fehler. Wir verstanden uns zwar nicht schlecht, und doch gaben wir uns allmählich auf die Nerven. Auch fühlte sich meine Freundin, die nicht berufstätig war, immer mehr zur Haushälterin degradiert.

«Du hast es den ganzen Tag interessant, während ich mich mit Kochen und Putzen herumschlagen muß», klagte sie immer wieder.

Da sie durch die Haushaltungstätigkeit auch zeitlich nicht voll ausfüllt und es ihr etwas langweilig war, erwartete sie mein Kommen immer mit einer Intensität, die mir allmählich auf die Nerven ging; sie wollte, daß ich mich den ganzen Abend ihr widme, ihr erzähle, sie unterhalte, mit ihr zusammen ins Theater oder Kino gehe. Dazu war ich aber sehr oft einfach zu müde. Außerdem hatte ich meine Gemeinschaftsfähigkeit überschätzt. Ich wußte gar nicht, wie stark in mir der Wunsch war, oft allein zu sein.

Es kam zu einigen peinlichen Auftritten. Schließlich lösten wir aber unsere Wohngemeinschaft in Minne auf.

Vielleicht wäre das Wagnis gelungen, wenn wir von Anfang an mehr Distanz eingehalten hätten. Es wäre wahrscheinlich richtiger gewesen, wir hätten eine Vierzimmerwohnung gemietet, so daß jede von uns nicht nur ein eigenes Schlafzimmer, sondern auch ein eige-

nes Wohnzimmer besessen hätte. Dann hätten wir einen Teil der Zeit zusammen verbringen können, auch einen Teil der Mahlzeiten, aber nicht alle. Jede Partnerin hätte ihr Eigenleben weiterführen können, und doch wäre eine gewisse Gemeinschaft da gewesen. ***

Wir vertrauen einander

Nachdem meine Eltern gestorben waren, hatte ich mich entschlossen, mit einer gleichaltrigen Kollegin, die wie ich allein lebte, gemeinsam eine Wohnung zu nehmen. Die Sache ließ sich sehr gut an, und wir wurden bald gute Freundinnen.

Nach einigen Jahren kauften wir ein kleines Haus, das wir nach und nach miteinander einrichteten. Das Meiste schafften wir gemeinsam an.

Die Ausgaben für den Haushalt bestreiten wir aus einer gemeinsamen Kasse. Wir vertrauen einander und schreiben nichts auf. Wir haben viele gemeinsame Interessen, müssen aber natürlich auch etwa Kompromisse schließen.

Ich habe in den vergangenen zwanzig Jahren lange nicht mehr so viel freie Zeit gehabt wie früher, als die Mutter fast alle Hausarbeit allein besorgte, aber ich fühle mich jetzt trotzdem freier und glücklicher. Darum kann ich eigentlich nicht begreifen, daß nicht mehr alleinstehende Frauen sich zu gemeinschaftlichem Wohnen entschließen können. ***

Wir haben uns "Sie" gesagt

Ihre Rundfrage hat mir eine fröhliche und gehaltvolle Zeit in Erinnerung gerufen, während der ich mit einer Kollegin zusammen in einer Zweizimmerwohnung wohnte. Da ich mich nur für zwei Jahre zu Studienzwecken in der Stadt aufhalten wollte, war ich froh, daß die Kollegin die Möblierung der Wohnung ganz auf sich genommen hatte. Den monatlichen Mietzins von 240 Franken hatten wir so aufgeteilt, daß ich für ein möbliertes Wohnschlafzimmer und die Benützung von Bad und Küche 155 Franken bezahlte, während Fräulein C. die restlichen 85 Franken und außerdem die Heizungs-, Licht- und Was-

Ah



.... Gordon's Dry Gin

Wir haben 12 dieser reizenden Zeichnungen von Rosemarie Schönhaus zu einer Mappe zusammengestellt und davon 1000 nummerierte Exemplare anfertigen lassen. Sie können eine solche Mappe, solange Vorrat, erhalten, wenn Sie uns drei Originalverschlüsse der in diesen Inseraten angebotenen Getränke senden. Das Datum des Eintreffens Ihrer Zusendung bei uns ist dabei massgebend.

Basel 18

JEAN HAECKY IMPORT AG



E. Mettler-Müller AG Rorschach

Was gibt es gegen lästig fettiges Haar?

Albert Ryf hat mit seinem ganzen Wissen um die Haarpflege und seiner 28jährigen Berufserfahrung eine Haarpflegelinie entwickelt, bei der alle Produkte im Aufbau aufeinander abgestimmt sind. Für heute haben wir die Produkte gegen fettes Haar aus der Serie gegriffen.

Die Entfettung fängt mit dem Waschen der Haare an. Albert Ryf empfiehlt sein spezielles Ryf Fett-weg-Shampoo, welches auf die Talgdrüsen regulierend wirkt. Haare gut anfeuchten. Wenig Shampoo auf das Haar verteilen und gut einmassieren. Mit warmem Wasser spülen. Ein zweites Mal shampoonieren und abschließend gründlich spülen. Nach dem Waschen ist eine Ryf-Kurpackung empfehlenswert.

Als weiteres Produkt ist der erste haarpflegende Haarfestiger Air-Fix anzuwenden.

Air-Fix entfettet das Haar, führt ihm aber gleichzeitig alle nötigen Aufbaustoffe zu, die einen jugendfrischen Haarglanz erwirken. Das Haar lässt sich spielend leicht formen, wickeln und frisieren. Einmal trocken, bietet Air-Fix besten Schutz gegen Dampf, Regen, Schnee und Staub. Flacon für 6 bis 8 Anwendungen zu Fr. 7.50 nur in guten Fachgeschäften erhältlich.

Zur Pflege der Haare und der Frisur bis zur nächsten Waschung hat Albert Ryf ein für fettes Haar unentbehrliches Trockenshampoo auf den Markt gebracht. Schon nach kurzer Zeit der Anwendung ist das Haar sauber und lufsig. Ryf's Trockenshampoo wird besonders auf Reisen sehr geschätzt.

Zum Schutz und zur Erhaltung der Frisur gebe man täglich einen Hauch Ryf-Hair-Spray.

Mit dem Haar ist es wie mit dem Teint: wenn es jugendlich frisch bleiben soll, muß es gepflegt werden. Und zwar richtig gepflegt, mit System, so, wie es die Kosmetik für die Haut unternimmt. Kosmetik für das Haar ist nicht einfach ein neues Schlagwort, sondern das Ergebnis von langjährigen Forschungsarbeiten und großer Erfahrung.

Albert RYF ist es gelungen, erstmals eine Serie von Haarpflegemitteln zu entwickeln, der das gleiche Prinzip zugrunde liegt, das auch der Kosmetik zum durchschlagenden Erfolg verholfen hat: gleiche Basis für sämtliche Pflegemittel. Kein der individuellen Haarpflege artfremdes Produkt wird nun Gesundheit und Wachstum des Haares mehr stören oder beeinträchtigen können, jedes Mittel ist auf das andere harmonisch abgestimmt und alle zusammen gehen ein auf die verschiedenen Haarqualitäten, so daß eine grundlegend individuelle Haarpflege nun erstmals durchgehend möglich ist. Die neue, vollständige Haarpflegelinie erstreckt sich über sämtliche Artikel, vom Shampoo über Haarfestiger bis zu den Färbemitteln.

serkosten übernahm. Zudem hat sie wöchentlich einmal die Wohnung geputzt und auf Hochglanz poliert, während wir unsere Zimmer beide täglich selbst in Ordnung hielten.

In den zwei Jahren unseres Zusammenwohnens haben wir beide unsere Selbständigkeit und Unabhängigkeit völlig bewahrt, und, was ich mit Stolz erwähne, wir haben nie auch nur den kleinsten Streit gehabt. Sehr zum Erstaunen unserer Kollegen und Kolleginnen haben wir uns die ganze Zeit mit «Sie» angeredet. Ich möchte das allen in ähnlicher Lage empfehlen. Man kann auch so auf freundschaftlicher Basis verkehren, vermeidet aber eine zu weitgehende Intimität, und die Versuchung zu Streitigkeiten ist bedeutend geringer.

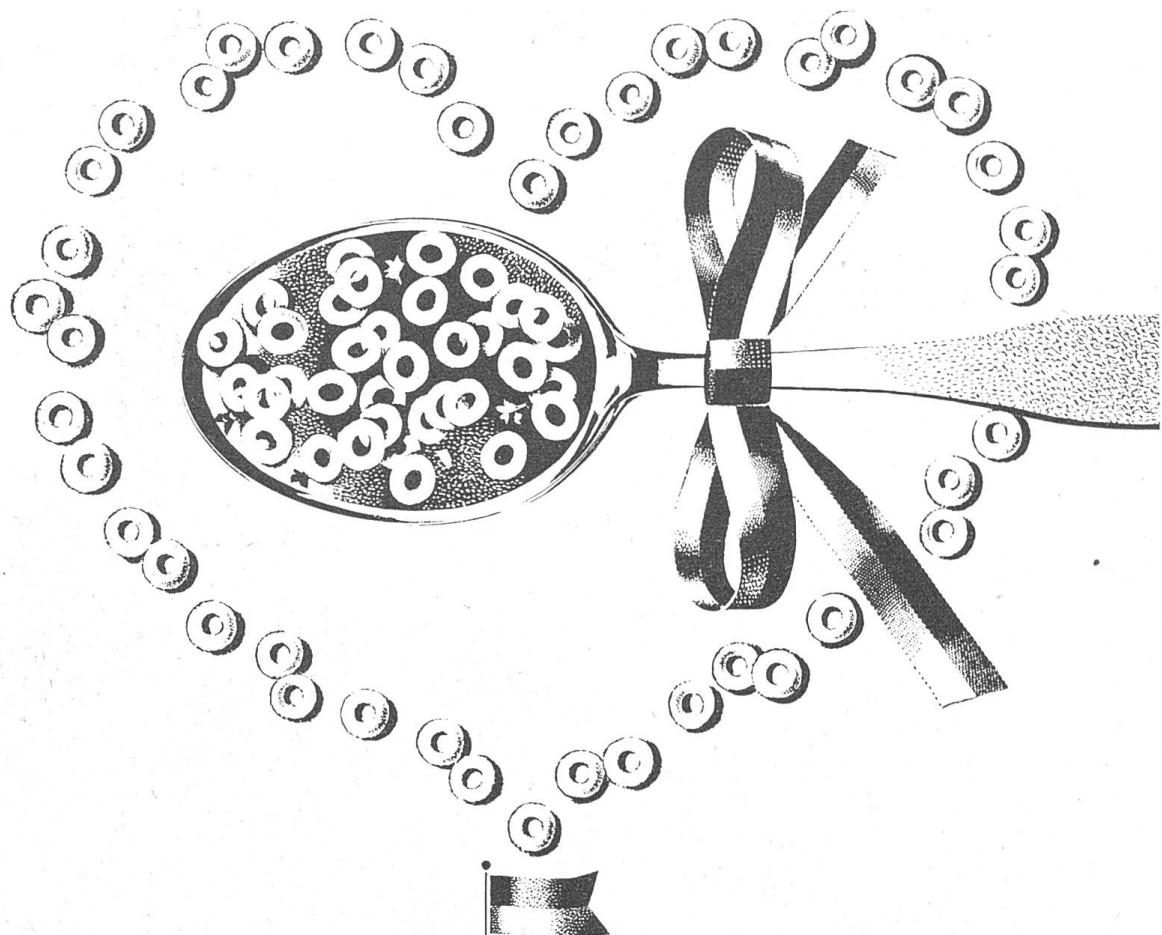
Unsere Zimmer waren unsere privaten Reiche. Nie haben wir sie ohne gegenseitiges Einverständnis betreten. Natürlich haben wir uns gelegentlich zusammengesetzt um zu plaudern, doch war dies eher selten der Fall, und wir freuten uns dann umso mehr des Zusammenseins.

In der Regel führten wir getrennte Küche. Jede kaufte sich ihre eigenen Lebensmittel ein, und so kam es oft vor, daß Fräulein C. Omeletten buk und ich Spiegeleier. Hin und wieder haben wir uns auch gegenseitig zum Essen eingeladen. Auch halfen wir uns mit Butter und Zucker und Waschpulver aus, ohne uns jedoch auszunützen, sondern eher auf einer großzügigen Basis. So war jedes sein eigener Herr und Meister, und Fragen wie: «Wann kommen Sie nach Hause?», oder «Wohin gehen Sie?», sind in diesen zwei Jahren überhaupt nie gestellt worden.

Gäste haben wir nach unserem Gutdünken eingeladen und im eigenen Zimmer bewirtet, nicht aber, ohne das andere jeweils darauf aufmerksam zu machen, daß es vielleicht etwas lauter als sonst zu- und hergehen werde.

Da wir ja beide berufstätig waren, war die Zeit oft knapp, um die nötigen Vorbereitungen zum Empfang der Gäste zu treffen, und da war es dann ganz selbstverständlich, daß wir uns behilflich waren. Fräulein C. half mir oft beim Kochen, weil ich da eher ein Versager bin, und als Gegenleistung habe ich, wenn sie Gäste hatte, das Geschirr abgewaschen.

Die einzige Mahlzeit, die wir, aus Bequemlichkeit, miteinander einnahmen, war das Frühstück. Die Kosten haben wir so aufgeteilt, daß jedes eine Woche lang für die Verpflegung zu sorgen hatte. Damit war auch



neu von Knorr Anellini in brodo

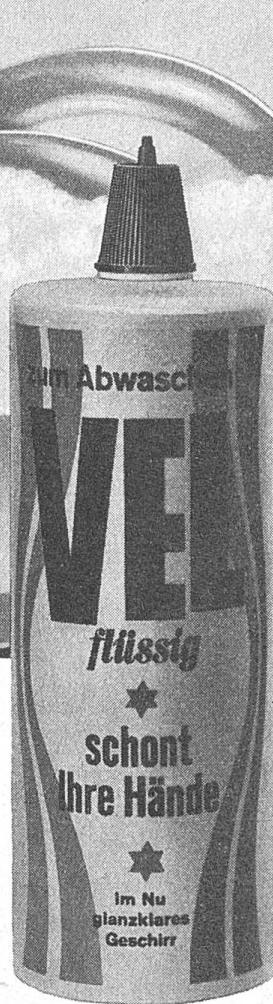
Speziell für den Tessin hat Knorr letztes Jahr diese Suppe kreiert – spontaner Erfolg bei unsren Tessiner Feinschmeckern! Nun gibt es sie in der ganzen Schweiz: «Anellini in brodo», eine Suppe von südlichem Temperament! Herrliche, kraftvolle Bouillon (un brodo fantastico!), zarte Anellini-Ringli aus allerbesten Eierteigwaren und bunte Gemüse – ecco «Anellini in brodo» – ein typischer Tessiner Hochgenuss!



Die Lieblings-Suppe der Tessiner ... jetzt in der ganzen Schweiz!

4 Teller - .60

Jetzt
können Hände,
die
Geschirr waschen,
so zart sein
wie Ihr Gesicht!



So flink und gründlich arbeitet nur

VEL flüssig

Berge von Geschirr? Vel flüssig schafft's im Nu!

Und erst noch gründlich. 1 bis 2 Spritzer Vel flüssig ins Abwaschwasser und Schmutz und Fett verschwinden wie von selbst; im Handumdrehen funkeln Gläser, Geschirr und Besteck — ohne Striemen und Tropfspuren.

Der weiche Vel-Schaum schont Ihre Hände. Mehr noch... er ist so wunderbar mild, dass Ihre Hände trotz Geschirrwaschen so zart bleiben wie Ihr Gesicht.

Ein schweizerisches Colgate-Palmolive Produkt

gleich die Badzimmerfrage gelöst: wer Frühstücksdienst hatte, benutzte das Badzimmer zuerst.

Das gute Gelingen unseres gemeinschaftlichen Wohnens ist bestimmt nur darauf zurückzuführen, daß wir uns gegenseitig respektierten. Natürlich gehört eine gute Portion Humor und Anpassungsfähigkeit dazu, und hin und wieder muß man halt ein Auge zu drücken.

Noch heute verbindet mich eine herzliche Freundschaft mit meiner ehemaligen Wohnkollegin, und ich würde ein Experiment unter ähnlichen Voraussetzungen jederzeit wieder wagen.

Die Vorteile sind nicht nur materieller Art

Warum hört man so viele Frauen über Einsamkeit klagen? Wie leicht wäre doch Abhilfe zu schaffen! Und zwar eben dadurch, daß zwei einigermaßen Gleichgesinnte sich zusammenum zum gemeinsamen Wohnen. Es braucht dazu nicht mehr als guten Willen und eine gewisse Toleranz und Großzügigkeit.

Ich wohne schon lange mit einer Freundin zusammen. Früher hatten wir im gleichen Hause jede eine Einzimmerwohnung. Mehr aus materiellen als aus anderen Gründen taten wir uns während des Krieges zusammen und mieteten eine Dreizimmerwohnung. Aber neben den unbestreitbaren materiellen Vorteilen – weniger Miete, geteilte Kosten für Telefon, Licht und Heizung sowie bei gemeinsamen Anschaffungen – zeigten sich bald noch viel mehr ideelle: man war nicht allein, wenn man nicht allein sein wollte. War eine krank, so war sie nicht auf fremde Hilfe angewiesen; hatte sie Kummer, so war ihr beratende Teilnahme gewiß; und – was nicht zu unterschätzen ist – wir wetzten uns gegenseitig die Hörner ab, wie man so sagt. Das heißt, aus Rücksicht auf das andere durften wir uns nicht zu viele Eigenheiten und Mucken zulegen, wie man das so gerne tut, wenn man immer allein Herr und Meister ist. Und nun, da wir älter sind, schätzen wir es ganz besonders, nicht allein zu sein.

Wir gestalten das Zusammenwohnen so: jede hat ihr Wohnschlafzimmer. Das kleine dritte Zimmer ist unser «Schrankzimmer» und

**Küchenfertiges
HIRSOTTO**
im neuen Frischhaltebeutel

Ein fixfertiges Hirsegericht mit dem natürlichen Gehalt der Hirse.
Rein vegetabil und mit echtem Meersalz.
Nur Wasser zugeben und 7 Minuten kochen.
Mit wenig Zutaten können weitere feine Hirsegerichte zubereitet werden, wie Hirsegratin, Frikadellen, Auflauf mit Käse und Gnocchi. Jeder Beutel mit Rezepten.
Beutel für 4-5 Personen Fr. 1.35.
Im Reformhaus und in Lebensmittelgeschäften
Nahrungsmittelfabrik E. Zwick AG
Mülheim – Wigoltingen TG

jura
GARANTIE

Der Welt erster
Heissdampf-Bügelaufomat
Fr. 88.—

*...die
Merker-Bianca
hat
Programm-
tasten*



Auf einen einzigen
Fingerdruck:
4 vollautomatische Wasch-
programme und zusätzlich
ungezählte Möglichkeiten.

So einfach...
so sicher. Und so blütenreine Wäsche!

Merker Bianca

Ein Schweizer Qualitätsprodukt der
Merker AG, Baden — 90 Jahre Tradition
und vorbildlicher Service. Beratung und
Verkauf durch Sanitas AG, Zürich — Bern —
St. Gallen — Basel

bleibt außerdem für Gäste reserviert, die wir sehr oft empfangen, da sich auch hier Kosten und Arbeit teilen. Die Arbeitsteilung ergab sich bei uns von selbst. Meine Freundin, die sehr exakt und ordentlich ist und gerne kocht, übernahm die Küche, ich das übrige, wie zum Beispiel alle Näharbeiten.

Es braucht, wie in jeder Gemeinschaft, eine gewisse Anlaufzeit. Aber heute, nach mehr als 20 Jahren gemeinsamen Wohnens, kann ich von Herzen sagen: Die Vorteile überwiegen bei weitem; also zur Nachahmung empfohlen! ***

Ein kleines Nachwort

Wir kennen viele berufstätige junge Mädchen und alleinstehende Frauen, die, obwohl sie sich nach mehr Gemeinschaft sehnen, das Experiment gemeinsamen Wohnens mit einer Freundin oder Arbeitskollegin nicht wagen. Wir haben unsere Rundfrage nicht nur erlassen, um solche alleinstehende Frauen zu ermuntern, gemeinschaftlich zu wohnen, sondern auch in der Überzeugung, daß sich Fehler und Mißerfolge besser vermeiden lassen, wenn man sich über die eventuell auftretenden Schwierigkeiten zum voraus im klaren ist.

Zu unserer Überraschung waren aber unter den vielen eingegangenen Antworten nur zwei skeptische Stimmen, und nur in einem einzigen Beitrag wird von einem totalen Mißerfolg erzählt. Das kann nicht nur daran liegen, daß man sich eher an den Schreibtisch setzt, um etwas Gefreutes oder Beglückendes zu beschreiben, als um sich in Erinnerungen eines Mißerfolges, einer Enttäuschung zu ergehen.

Die Antworten auf unsere Rundfrage zeigen, daß es schwer fällt, allgemein verbindliche Ratschläge zu erteilen, die den Erfolg des Zusammenlebens sichern würden. Die einen halten sich an das Sprichwort, wonach «die guten Zäune gute Nachbarn machen» und wahren sorgfältig Distanz, andere finden es beglückend, wenn jede Grenzziehung in der Haushaltführung und im Haushaltbudget wegfallen kann.

Entscheidend ist der Entschluß, die Wohngemeinschaft einzugehen. Wir hoffen, daß die vielen positiven Antworten auf die Rundfrage die Zögernden, Skeptischen ermuntern, den Versuch, der meist eine Bereicherung des Lebens bedeutet, zu wagen.

E. M.-G.



«Bitte schön... Ihr Kaffee Hag!»

Ihr sechster Kaffee heute! Darum haben Sie Kaffee Hag bestellt. Sie trinken Kaffee Hag, weil Sie als moderner Mensch auf Ihre Gesundheit achten. Sie wollen Ihr Herz und vor allem Ihre Nerven vernünftig schonen. Sie wollen abends ruhig schlafen

können. Und Sie trinken Kaffee Hag, weil Sie gerne guten Kaffee trinken. Weil Ihnen Aroma, Geschmack und Temperament von Kaffee Hag zusagen. Natürlich! Kaffee Hag ist echter, reiner Bohnenkaffee. Aus den wertvollsten Sorten, die es gibt. Kaffee von

den besten Anbaugebieten der Welt.
«Möchten Sie noch einen Kaffee Hag?...»

In jedem guten Restaurant wird man Ihnen Kaffee Hag servieren. Aber verlangen Sie ausdrücklich Kaffee Hag! Sie erkennen ihn an der Kaffee-Hag-Tassenunterlage mit der roten Herzmarke und natürlich an seinem guten Geschmack.

KAFFEE  HAG



**Fleckenlos
sauber
mit Dixan
allein!**

Dixan – mit gebremstem Schaum, zum Vorwaschen und Kochen – wäscht ganz allein makellos sauber und prachtvoll weiss. Auch alle Zusätze zum Entkalken, Bleichen, Spülen und Reinigen enthält Dixan im richtigen Verhältnis. Ihre Maschine wäscht viel schöner, wenn Sie das moderne, genau ausgewogene Spezialwaschmittel Dixan verwenden, das eigens für die Waschmaschine geschaffen wurde. Dixan enthält reine, milde Seife.

GRATIS

Spezial-Waschanleitung für Ihre Maschine

Bitte Marke, Typ (Modell), elektrisch oder Gas, Fassungsvermögen (kg Trockenwäsche) sowie Ihre Adresse auf eine Postkarte schreiben und diese senden an Henkel & Cie. A.G., Dixan-Beratungsdienst, Pratteln BL

dixan

In Ihre Waschmaschine gehört ein Spezialwaschmittel - darum hat Henkel Dixan geschaffen